

Ein blaues Wunder —
der **Moorfrosch**



Lurch des Jahres 2025



Lurch des Jahres 2025 – Moorfrosch, *Rana arvalis*

Du glaubst, bei uns gibt es nur grüne Frösche – und, na ja, vielleicht auch braune? Nach dem Lesen dieses kleinen Heftes wirst du es besser wissen. Also, lass dich überraschen!

Schlaufüchse aufgepasst

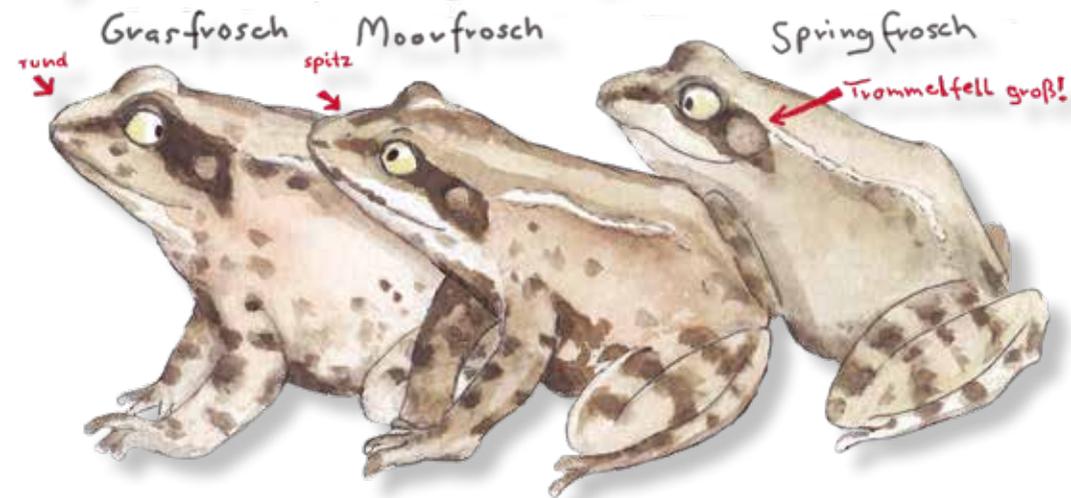
Damit du im Laufe des Textes nicht durcheinander kommst bei den vielen Begriffen: Der deutsche Ausdruck für Amphibien ist Lurche. Dazu zählen unter anderem die Frösche, Kröten und Unken (Froschlurche) sowie die Molche und Salamander (Schwanzlurche).



Die Amphibien eroberten als erste Wirbeltiere schon vor etwa 360 Millionen Jahren das Land; sie sind also älter als die Dinosaurier! „Amphibisch“ bedeutet übersetzt so viel wie „in beidem lebend“, also im Wasser und an Land. In der Entwicklung von der Kaulquappe zum fertigen Frosch wiederholt sich dieser Übergang vom Wasser- zum Landbewohner auch heute noch bei jedem einzelnen Tier.

Die lieben Verwandten

Wie der Moorfrosch gehören auch Gras- und Springfrosch zu den Braunfröschen. Typisch für diese drei ist der dunkle Schläfenfleck hinter den Augen. Die Unterscheidung ist meist gar nicht so einfach, wenn tatsächlich alle an einem Ort vorkommen. Die Größe des Trommelfells stellt dabei eine gute Hilfe dar, aber auch die Form der Schnauze.



Auf Wanderschaft

Braunfrösche gehören zu den sogenannten Explosivläufern. Das bedeutet, dass im März fast alle Tiere gleichzeitig zu ihren Fortpflanzungsgewässern wandern und in regennassen Nächten daher oft auch eine große Anzahl überfahren wird. Aber auch Frösche am Straßenrand können schon ab einer Geschwindigkeit von nur 30 km/h vom Druckwechsel unter den fahrenden Autos innerlich zerrissen werden.

Moorfrosch – Steckbrief

- Wissenschaftlicher Name:
Rana aroalis
- Größe: 4–7 cm
- Aussehen: Kleiner Braunfrosch mit spitzer Schnauze; Oberseite bräunlich bis graubraun (Männchen zur Paarungszeit blau), häufig mit dunklen Flecken; glatte Rückenhaut; oft helles Rückenband, Unterseite meist fast weiß; Schwimmhäute an den Hinterfüßen
- Nahrung: Spinnentiere, Käfer und andere Insekten, Gehäuseschnecken, Regenwürmer ...; eigentlich wird alles Verfügbare gefressen
- Fressfeinde: Viele Vogel- und Säugetierarten, Ringelnatter und Kreuzotter, Molche, Fische, Libellenlarven
- Vorkommen: Weit verbreitet in Nord- und Osteuropa
- Lebensraum: Hauptsächlich im Flachland in Niedermooren, Feuchtwiesen, Auwäldern, wichtig ist ein hoher Grundwasserstand; außerhalb der Paarungszeit nachtaktiv



Pärchen im Amplexus – so nennt man es, wenn das Männchen das Weibchen bei der Paarung umklammert.

Verkehrslotsen für Frösche

Amphibien wechseln aber nicht nur im Frühling, sondern mehrmals im Jahr ihren Lebensraum, also ihre Wohnorte (frostsicheres Winterquartier an Land, Fortpflanzungsgewässer und Sommerlebensraum). Sie können dabei nur kurze, oft gefährliche Strecken zurücklegen. Bei den Wanderungen müssen sie deshalb besonders geschützt werden!



Vielleicht hast du im Frühjahr schon grüne Zäune und das Schild „Achtung Kröten!“ am Fahrbahnrand gesehen? Hier tragen freiwillige Helferinnen und Helfer, die Frosch-Taxis sozusagen, Lurche über die Straße und bringen sie zu ihrem Laichplatz. Es ist mindestens einmal täglich eine Kontrolle mit Leerung der Eimer notwendig! Das bedeutet viel Arbeit, und daher werden Krötenzäune meist nur im Frühling zur Hauptwanderung aufgestellt. Der Weg zurück in den Sommerlebensraum und auch die Abwanderung der Jungtiere werden dabei nicht geschützt.

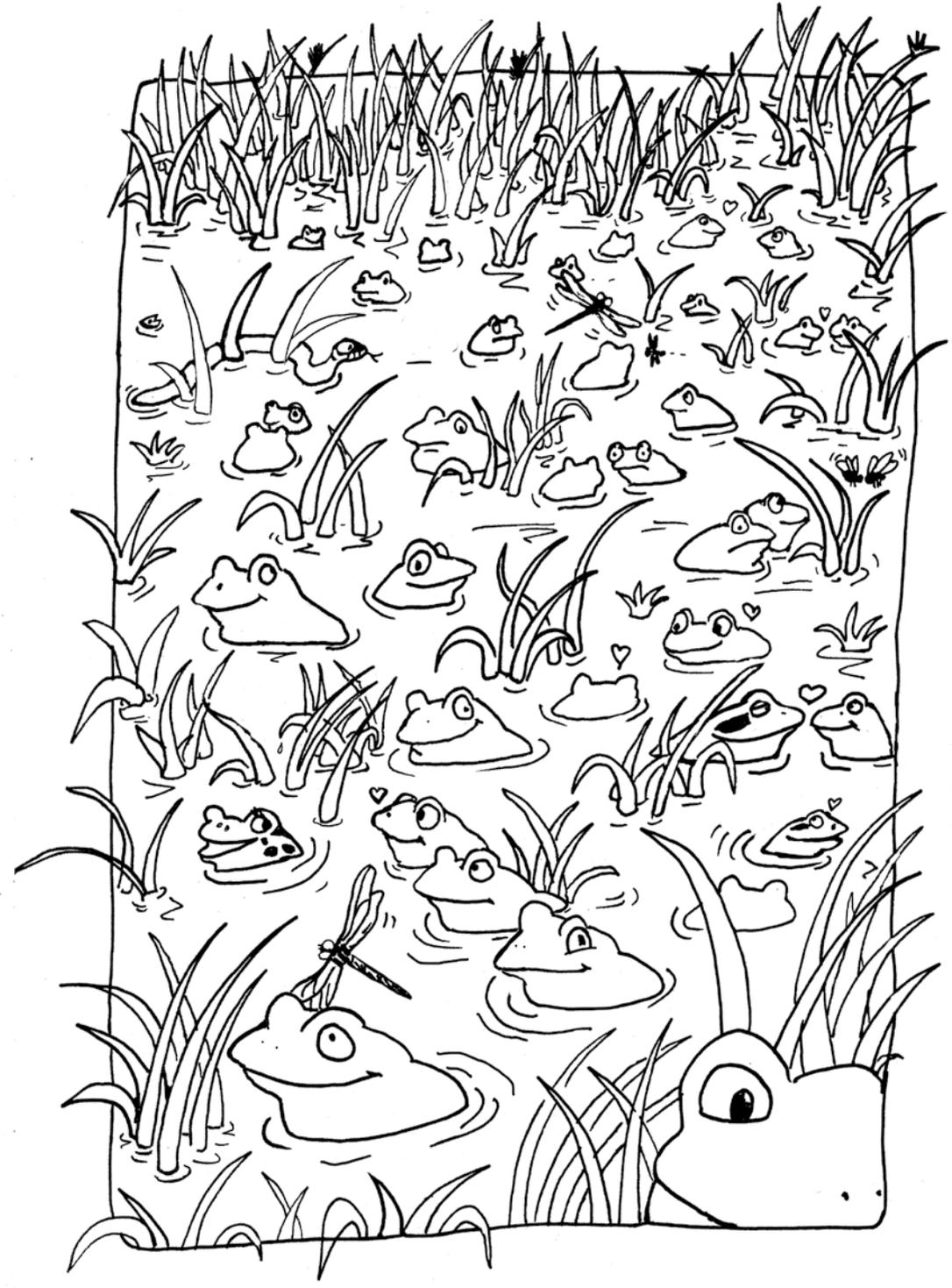
Licht am Ende des Tunnels

Viel besser sind deshalb kleine Tunnel, in denen speziell Frösche, Kröten und Molche, aber auch Igel und andere Tiere das ganze Jahr über gefahrlos die Straße unterqueren können.

Es müssen unsere Lurche jedoch nicht nur vor dem Verkehrstod bewahrt werden. Ganz besonders wichtig ist der Schutz ihrer Lebensräume im Wasser und an Land!

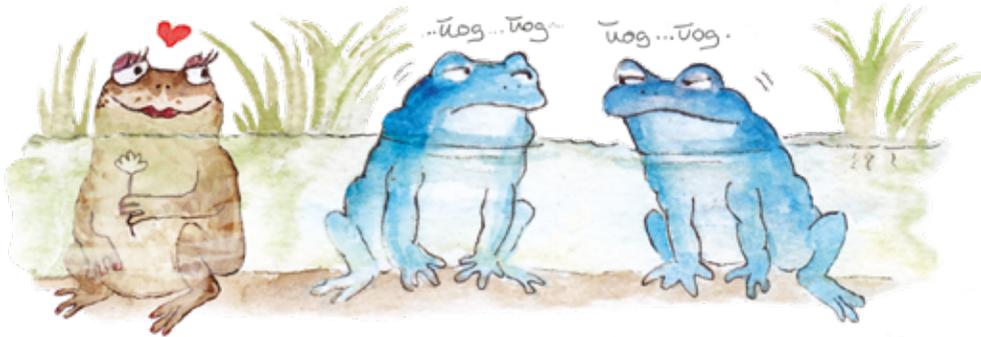


Male die Bilder aus (im Teich leben blaue, braune und grüne Frösche) und finde fünf Unterschiede (Auflösung auf der letzten Seite).



Balz der Blaumänner

Am Gewässer angekommen, beginnen die Moorfrosch-Männchen mit ihrer unglaublichen Verwandlung. Man könnte denken, sie legen ihren Hochzeitsanzug an! Das heißt, es bildet sich vermehrt Körperflüssigkeit, die Lymphe. Auch wenn die Frosch-Oberarme aussehen wie die eines Bodybuilders, wirken die Männchen richtig schwabbelig. Allerdings – und das ist einzigartig – leuchten sie für nur wenige Tage auch in einem wunderschönen Blau. Es hat nämlich eine richtige Umfärbung der Hautzellen stattgefunden. Am Laichplatz sind immer sehr viel mehr Männchen als Weibchen, da die Damen nur kurz zum Ablaichen kommen. Es ist also sehr schwer, eine Partnerin zu finden. In Versuchen hat man herausgefunden, dass die Moorfrosche mit der auffälligen blauen Farbe nicht die Damenwelt beeindrucken, sondern sich lästige Männchen vom Hals halten wollen.



Blaue Sängerknaben

Na ja, wie ein melodisches Konzert hören sich die gurgelnden Gesangseinlagen der Moorfrosche nicht an. Man könnte glauben, dass viele leere Wasserflaschen unter Wasser gedrückt werden und dabei blubbernd die Luft entweicht. Da musst du schon genau hinhören, um die manchmal doch sehr versteckt rufenden Blaumänner ausfindig zu machen. Sie haben nämlich innen liegende, also nicht sichtbare

Schallblasen, die dementsprechend ihren Chor nicht allzu weit schallen lassen.

Wenn an guten Moorfroschgewässern bis manchmal sogar 100 Männchen um die Gunst der Weibchen buhlen, ist das ein besonders schöner – heutzutage aber leider schon sehr seltener – Anblick. Dieses außergewöhnliche Naturschauspiel lockt immer viele Menschen an. Vielleicht hast du Glück und kannst auch bald einmal (d)ein blaues Wunder erleben!



Auf Tauchstation

Haben sich die Pärchen gefunden, tauchen die Tiere unter die Wasseroberfläche. Dort gibt das Weibchen ein bis zwei Laichballen ab, die sogleich vom Männchen befruchtet werden. Die erwachsenen Moorfrosche verlassen schon recht bald nach der Paarung wieder das Gewässer. Die Laichballen indes quellen im Wasser bis zur Größe einer Faust auf. Aus dem Laich, also den 800–3.000 Froscheiern, schlüpfen nach zwei bis drei Wochen kleine Kaulquappen.

Landgang

Je nach Gewässerlage und Wetter dauert es etwa zwei bis drei Monate, bis sich aus den mit Kiemen atmenden Kaulquappen über die Metamorphose (Umwandlung) kleine Frösche entwickelt haben. Die inzwischen ausgebildeten Lungen ermöglichen ihnen, nun das Wasser zu verlassen.

Give me Moore

Und nun, wohin des Weges? Die natürlichen Lebensräume des Jahresfrosches 2025 sind durch Trockenlegungen leider stark gefährdet. Glücklicherweise steigt aber das Bewusstsein für die Bedeutung von Mooren und anderen Feuchtgebieten. Es gibt einige Naturschutzprojekte, die Holzwände in Abflussgräben einsetzen,



um den Wasserabtransport zu stoppen und Feuchtigkeit im Moor zu halten. Das ist wichtig, damit die typischen Torfmoose Wasser speichern und ihre Säure abgeben können. Wie Gurken im Essigglas werden so die abgestorbenen Pflanzenteile, der Torf, im sauren Moorwasser konserviert (haltbar gemacht). Wenn das Moor austrocknet, würde der dort seit Jahrtausenden lagernde Torf vermodern und Faulgase sowie das für die Umwelt schädliche Kohlendioxid freigegeben.

Aufgrund der massiven Lebensraumzerstörung ist leider auch der Moorfrosch stark gefährdet und daher streng geschützt.

Moorfrösche mögen

Und was kannst du tun, um einmal ein cooles Blaumann-Konzert zu erleben? Am besten, du beginnst zuhause und verzichtest auf Torf in der Blumenerde. Beim Besuch eines Moorfroschlebensraums bitte auf den Wegen bleiben, in Mooregebieten gibt es dafür oft sogar spezielle Holzstege. Vielleicht wird ja auch eine spannende Amphibien-Exkursion angeboten?

Wenn du im Frühjahr helfen möchtest, Kröten & Co. über die Straße zu ihren Laichplätzen zu tragen, melde dich gerne bei einer Naturschutzorganisation in deiner Nähe. Oder du nimmst Kontakt auf zur DGHT, ÖGH beziehungsweise zur Österreichischen Naturschutzjugend oder zum NABU. Deine Unterstützung ist jederzeit herzlich willkommen!

Außerdem kannst du deinen Freundinnen und Freunden erzählen, dass es blaue Frösche nicht nur irgendwo in den Tropen gibt, sondern auch bei uns! Und damit das so bleibt, müssen wir alle uns um ihren Schutz kümmern.



Impressum

Herausgeber der Broschüre

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e. V. (DGHT)

DGHT-Geschäftsstelle, Vogelsang 27, D-31020 Salzhemmendorf

E-Mail: gs@dght.de

www.dght.de

www.feldherpetologie.de

Text: Ute Nüsken

Zeichnungen: Alexa Sabarth (www.alexasabarth.de)

Fotos: Benny Trapp (www.fototrapp.de)

Rufaufnahme (QR-Code): Benny Trapp

Redaktion: Dr. Axel Kwet, Fellbach

Gestaltung: Mirko Barts, Kalifornien

© DGHT, 2024



TIERGARTEN
SCHÖNBRUNN
www.zoovienna.at



Bild B hat fünf Unterschiede: 1. keine Ente oben, 2. keine Fliege unten, 3. kein kleiner Frosch links oben, 4. Pupille großer Frosch vorne nicht schwarz, 5. Fliegen rechts mit drei Flügeln

